

Sowjetische Armee in Dresden 1945 bis 1992 - Spuren, Mythen, Geschichten

Stiftung
DEMOKRATISCHE JUGEND



Deutsch-Russisches
Kulturinstitut e.V.



„Im Januar 1991 wurde von Valeria und Wolfgang Schälike in den Räumen der Gesellschaft „Sachsen-UdSSR“ ein Leserklub gegründet. Ab 1. Juni 1992 verlor der Leserklub seinen eigenen Raum. Am 28. August 1992 wurden durch die Genehmigung des Oberbefehlshabers der 1. Panzerarmee, die Dresden endgültig verließ, zwei Räume in einer kleinen Villa auf der Zittauer Straße 29 an den Leserklub übergeben. Das Haus, das mittlerweile 115 Jahre alt ist, sah nach dem Krieg einer Ruine ähnlich.

Das Dach hatte mehrere undichte Stellen, sodass das Wasser an den Wänden bis in den Keller floss, der keine Fenster hatte. Dort lagen nur Müllhaufen, Kohlenstaub, Asche, alte Räder, Autoteile und Kanister. Im Hof standen über 10 Autowracks. 40 Jahre lang diente dieses Gebäude als Unterkunft für Fähnriche und für das technische Personal der Schule. Einige Garagendächer fehlten, drin wurden verschiedene Autoteile gelagert. Die Küchendecke im 1. Stock, hing an vielen Stellen durch und drohte zusammenzubrechen. Die anderen Räume sahen genauso traurig aus. Aber für den Leserklub bedeuteten die zwei Zimmer ein Dach über dem Kopf. Von September bis November 1992 wurden die Räume in Ordnung gebracht, man begann mit der Einrichtung der Bibliothek. Wir hatten genug Bücher in deutscher und russischer Sprache besorgt, ein Klavier und einige Möbel beschafft.

Wir haben festgestellt, dass dieses Haus laut Grundbucheintragung dem Volkskommissariat des sowjetischen Außenhandels gehört, das heißt: dies war ein gesetzmäßig gekauftes Eigentum. Mit der Zeit hat der Verein das ganze Haus „besetzt“ und nicht zugelassen, dass es zu anderen Zwecken verschertelt wurde.

Die schwierigste und verantwortungsvollste Aufgabe ist der Aufbau, die Erhaltung und die Pflege des Hauses. Die Kulturtätigkeit war unabhängig davon ständig im vollen Gang.

Die beigelegten Fotos berichten kurz von unserer Arbeit. Es werden die so genannten „Projektstunden“ durchgeführt - ein Unterricht für die deutschen Schulklassen aus Dresden, Meißen, Dippoldiswalde, Altenberg und anderen Städten Sachsens. Die deutschen Schüler erfahren so vieles über die Kultur, das Schulleben, über die demokratische Entwicklung, die Erfolge und Schwierigkeiten der Gegenwart in Russland.“

Aus dem Interview mit Frau Schälike - einer der Gründerin des DRKI e.V. und Leiterin des Projekts „Das Dostojewski-Denkmal in Dresden“

